

# Kreativ im Grünen

Dagmar Brunner

## Die Obere Mühle Oltingen lädt mit historischem Charme zu vielfältigen Aktivitäten ein.

Schon die Fahrt im Autobus durch die hügelige Baselbieter Landschaft ist ein Genuss, und das anmutig gelegene Dorf gilt als eines der schönsten im Kanton. In Oltingen leben knapp 500 Menschen, darunter viele handwerklich Tätige. Und es gibt einige sehenswerte Bauten, etwa die Obere Mühle, die seit Ende 2019 im Besitz einer Genossenschaft ist und umsichtig wiederbelebt wird. Der denkmalgeschützte Bau hat mittelalterliche Wurzeln und eine bewegte Geschichte. 1986 wurde er samt der Scheune sorgfältig renoviert und schliesslich zu fairen Konditionen an die heutige Betreibergemeinschaft verkauft, die den Gebäudekomplex liebevoll eingerichtet hat. Die unterschiedlichen Räume werden für eine breite Palette von Aktivitäten genutzt und können auch gemietet werden. Ein lauschiger Garten gehört ebenfalls zum Anwesen.

Die Obere Mühle ist ein Treffpunkt für Ortsansässige und Auswärtige, für Gross und Klein. Die Events finden zum Teil in Zusammenarbeit mit anderen Veranstaltern statt: Konzerte verschiedener Richtungen, Erzählabende und Märchenstunden, Kasperltheater und Kabarett, Seminare, Vorträge und Lesungen, Filme und Ausstellungen, Klangperformances und Installationen. Ausserdem werden Gesundheits- und Kreativkurse angeboten, es gibt eine traditionelle Polsterei, eine Töpferwerkstatt, eine Kleidertauschbörse, eine Gästewohnung (B&B) und eine Ladestation für E-Bikes.

### Lokal verankert und weltoffen.

Wer vor zwei Jahren zu Beginn der Coronakrise ein Projekt gestartet hat, hat keine einfache Zeit hinter sich. Aber das Mühlen-Team wusste sie innovativ zu nutzen und ist immer noch mit viel Elan bei der Sache. Das Kulturprogramm wird von Fidelio Lippuner betreut, der jahrelang in den Werkstätten des Theaters Basel tätig war. Er wohnt auch in der Mühle, ist für Hauswartung und Polsterei zuständig, seine Partnerin Thekla Michel ist Präsidentin der Genossenschaft. «Wir wollen diesen Ort als Arbeits- und Begegnungsstätte etablieren und so das Dorfleben mitgestalten», sagt er. Nachhaltigkeit und Do-it-yourself werden dabei grossgeschrieben. So kann man in einem Workshop etwa ein Schafwollduvet herstellen, dessen Wolle von lokalen Tieren stammt.

Willkommen sind auch Kooperationen mit Hochschulen, Handwerksbetrieben, sozialen Einrichtungen und Kunstschaffenden aus nah und fern. Und wer einfach eine Auszeit braucht, findet im Bed-and-Breakfast eine freundliche Oase. Kurz: Ein Besuch an diesem kreativen Ort lohnt sich, zumal in den nächsten Monaten wieder viel geboten wird, unter anderem ein «Insektenkrimi», Jazzkonzerte, Ausstellungen, ein Duft-Atelier und ein Festival, das sich interdisziplinär den vier Elementen widmet.

Obere Mühle Oltingen, Schafmattstr. 71, Oltingen, [www.oberemuehleoltingen.ch](http://www.oberemuehleoltingen.ch)



Obere Mühle Oltingen, Innenhof, Foto: John Vink



Park im Grünen, Foto: zVg

## GRENGÄNGE

Iris Kretzschmar

### Der neue Frauen-Stadtrundgang erkundet auf dem Areal des ehemaligen Brüglinger Guts den Zusammenhang von Natur und Geschlecht.

Der Frauen-Stadtrundgang «Nur Kraut und Rüben am Stadtrand?» führt vom Dino, dem Wahrzeichen der ehemaligen Grün 80, bis zum Dreispitzareal. Auf der Wanderung entlang der Kantonsgrenze werden mit kleinen szenischen Einlagen Umweltfragen erläutert, Geschichten über die Bewohnerinnen und Bewohner der Villa Merian weitergegeben und die Geschichte des Dreispitzareals in Hinblick auf geschlechterrelevante Themen betrachtet.

Das grüne Naherholungsgebiet mit Kräutergarten, Rhododendren und der bekannten Iris-Sammlung der Gräfin von Stein-Zeppelin (1905–1995) bietet sich geradezu an, um über Pflanzenheilkunde, Ökologie und unser Verhältnis zur Geschichte nachzudenken. Mitten drin eine Villa, die einst dem berühmten Basler Ehepaar Merian als Sommerresidenz diente. Hier steht Margaretha Merian-Burckhardt (1806–1886) im Fokus, die nach dem Tode ihres Mannes 1858 seine zahlreichen wohltätigen Stiftungen weiterführte. Obwohl selbst auch sehr einflussreich, stand sie lange in seinem Schatten. Zur Heirat 1824 erhielten die beiden den 56 Aren umfassenden Landsitz geschenkt. Eine Grossnichte schreibt über Margaretha: «In Brüglingen gehörte ihr das ganze Dorf mit seiner Mühle und der Landwirtschaft als «Leibeige». Sie trat ungeklopft wie eine Mutter über alle ein. Alles gehörte ihr auf's Wort.»

### Von wegen Kraut und Rüben!

Entfernt verwandt ist Maria Sibylla Merian (1647–1717), die rund 150 Jahre vorher als Naturforscherin und Künstlerin in die niederländischen Kolonien aufbrach, um Insekten und Pflanzen zu studieren. Viele ihrer kostbaren Aquarelle und kolorierten Stiche sind im Kunstmuseum Basel zu sehen. In dieser Zeit erhält auch die Laienmedizin und insbesondere Frauenheilkunde einen zentralen Stellenwert, ersichtlich an Fachliteratur von Heilerinnen und Apothekerinnen! In Bezug auf damals verbotene Schwangerschaftsabbrüche spielten Pflanzen mit abtreibender Wirkung, die seit der Antike bekannt waren, eine wichtige Rolle. Von wegen Kraut und Rüben!

«Nur Kraut und Rüben am Stadtrand? Ein Spaziergang zwischen Dino und Dreispitz»: Premiere Sa 9.4., 14 h, Treffpunkt Spielplatz beim Restaurant Seegarten, Park im Grünen (ehemals Grün 80), [www.frauenstadtrundgang-basel.ch](http://www.frauenstadtrundgang-basel.ch)